

Unter Sternen pilgern

Franziskus und die Sterne

Einführung

Wir haben selber zwei Füße, um richtig gehen zu können. Wenn ein Fuß verletzt ist können wir nicht richtig gehen. Und so ist es auch im Glauben an Christus.

Damit Christus uns einleuchten soll, brauchen wir beide Fußleuchten des Glaubens. Wenn einer fehlt, hinkt unser Glaube. Christus wandert unter uns in zwei Schuhen: Der Bibel- und alles was uns umgibt, z.B. die Natur.

Und einer hat diese beiden Lichter leuchten gesehen. Er ist sicher einer der reifsten und größten Menschen, die je gelebt haben. Er ist heute aktueller denn je. Es ist Franziskus, der Mann aus Assisi. Er hatte die Augen um den „Fingerabdruck“ Gottes in der Bibel und in der Natur zu sehen. Kaum wie ein zweiter, hatte er die Augen um Gott in allen Dingen zu sehen.

Wir dürfen nicht überrascht sein, wenn Franziskus auch eine besondere Beziehung zum Sternenhimmel hatte. Auf den Blick des Franziskus zum Sternenhimmel möchten wir heute eingehen.

Wir möchten heute - auf beiden Füßen des Glaubens unter den Sternen zu Christus pilgern. Wer seinen Glauben geht, dem geht ein Licht auf.

Lied: GL 810 (Diözese Augsburg) Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht.

Weg zu ersten Station

1.Station -Franziskus Blick zum Sternenhimmel

Hinführung

Warum sieht Franziskus die Spuren Gottes, und andere sehen das nicht? Hier gilt: Entscheidend ist nicht was ich sehe, sondern wie ich sehe. Die Quelle, die Wurzel, dass Franziskus einfach in der Natur „Mehr“ sah, tiefer die Geheimnisse der Natur sah, liegt in seiner Demut. Er schaute mit demütigen Augen, aufmerksamen Augen.

Hören wird dazu, was sein ältester Biograph, Thomas von Celano über Franziskus schreibt:

Oft wurde er „mit wunderbarer und unaussprechlicher Freude erfüllt, so, wenn er zur Sonne aufschaute, den Mond betrachtete, zu den Sternen und zum Firmament aufblickte. O einfältige Frömmigkeit, o fromme Einfalt.

(Celano I, 80)

Lied: GL 725 Heilig (Ritter)

Die Natur, der Sternenhimmel machte ihn selber demütig und einfach.

Franziskus schaute demütig hinauf zum Sternenhimmel und konnte froh sein über das, was er sah. Und er wusste, wenn er nach oben blickte- sah er den Abglanz Gottes- und davon erzählt schon die Bibel.

Ich lese dazu ein paar Bibelstellen vor- wir können dazu die Bibelverse anschließend Vers für Vers wiederholen.

Froh leuchten die Sterne auf ihren Posten. Ruft er sie, so antworten sie: Hier sind wir. Sie leuchten mit Freude für ihren Schöpfer. Buch Baruch 3, 34

Des Himmels Schönheit und Pracht sind die Sterne, ein strahlender Schmuck in den Höhen Gottes. Buch Jesus Sirach 43,9

Franziskus sah in den Sternen den Abglanz Gottes. Weil er aufmerksam schaute. Vom Schauenden wurde er zum Angeschauten. Was ihn einzigartig und groß machte: In allem sah er Christus durchscheinen.

Weg zur nächsten Station

2. Station: Der Blick des Franziskus

In der Nähe von Assisi gibt es eine Einsiedelei, wo sich Franziskus immer zurückgezogen hat. Oft zog sich Franziskus hier in diesem Ort still zurück Es ist die Einsiedelei: Eremo delle Carceri. Und da ist etwas in der Nähe. Dort stehen in der Nähe der Einsiedelei Figuren

Abgebildet sind hier 3 Personen, es sind zwei Brüder von Franziskus Leo und Juniper und Franziskus selber. Alle drei bewundern den Himmel. Aber einer liegt ganz entspannt auf dem Boden.

Bruder Leo, der als gebildet galt, findet über das Aufspüren des Großen Bären, dann über den kleinen Bären den Polarstern. Zuvor hat er die Sternbilder auf den Boden gezeichnet, damit er den Polarstern finden kann. Er kannte wohl den Trick, wie man den Polarstern findet. Wenn man die hintere Kante des Wagens nimmt- und eine Linie durchzieht, zeigt die Linie genau auf den Polarstern. Bruder Juniper, der der Clown unter den Brüdern war, und weniger gelehrt, der zeigt gleich direkt auf den Polarstern.

Franziskus aber liegt ganz entspannt auf den Boden. Seine Hände hat Franziskus hinter seinen Kopf, seine Sandalen ausgezogen. Und er schaut in den Himmel. Er genießt den Sternenhimmel. Er sieht sicher auch den Polarstern. Aber er sieht mehr. Sieht tiefer. Er hat den ganzen Himmel im Blick. Franziskus lauscht in den Nachthimmel- schaut zu den Sternen- solange bis er sich von den Sternen angeschaut fühlt. Die Form der Kapuze des Franziskus schaut aus wie ein Mond, und kann zeigen was der Künstler hier darstellen will. Franziskus fühlt sich durch sein demütiges Schauen tief verbunden mit Bruder Mond und den Stern. Er lobt mit ihnen den Schöpfer.

Lied: GL 725 Heilig (Ritter)

Diese Figuren zeigen uns etwas. Man kann über Forschen, über Nachdenken etwas Erkennen, etwas Wissen. Das hat aber seine Grenzen. Aber das Wahrnehmen, das Schauen, das achtsame Schauen was um mich ist sieht mehr- sieht tiefer, geht weiter. Franziskus zeigt uns- Der Weg der Wahrnehmung ist der Weg zu Gott. Ich kann Gott nicht denken, ich kann ihn aber wahrnehmen. Und dies hat uns Franziskus vorgelebt.

Franziskus Leben war ganz auf Christus ausgerichtet. Er erfuhr die Worte der Heiligen Schrift lebhaftig, wo Christus als das Wort Gottes bezeichnet wird, durch den alles erschaffen ist. Dies sagt der Psalm 33.

Wir hören den Psalm zuerst ganz. Dann wiederholen wir ihn nochmals Vers für Vers.

**„Der Himmel ist durch das Wort Gottes gemacht
und alle Sterne durch den Hauch seines Mundes.
Wenn er spricht, so geschiehts.
Wenn er gebietet, so steht er da. Psalm 33**

Für Franziskus war der Name Christus kein Nachname von Jesus- sondern ein Titel, der etwas über das Wesen Christi aussagt. Wiederum sagen es uns die Worte der Heiligen Schrift, was der Titel Christus, der Gesalbte bedeutet:

Kol. 1,15 – 17.

**Denn in ihm wurde alles erschaffen,
im Himmel und auf Erden,
Es entstand alles aus ihm,
durch ihn und auf ihn hin.**

Christus erfuhr in der tiefen Wahrnehmung der Natur diese Worte der heiligen Schrift: Er trägt das All und hält alles zusammen.

3. Station: Der Sonnengesang

Franziskus hat erfahren, alles kann von Gottes Gegenwart erzählen- wenn ich selbst gegenwärtig und wachsam bin, auf das was um mich geschieht.

Durch seine Liebe zur Natur, durch sein tiefes Schauen erkannte er etwas, was schon die Bibel sagte, aber oft in Vergessenheit geriet. Bei ihm jubilierte die ganze Schöpfung. Und zu dieser Erfahrung schrieb er ein Lied, das zur Weltliteratur gehört, und die Botschaft wichtiger ist denn je: den Sonnengesang.

Der »Sonnengesang« ist wohl einer der bekanntesten Gebete des heiligen Franziskus von Assisi. Er schrieb ihn in seiner Hütte in San *Damiano*, wo er sehr krank war. Er kannte die Licht- und Schattenseiten des Lebens.

Im Sonnengesang wird deutlich, die Spiritualität des Franziskus ist vom *Kosmos* geprägt. Aus der Natur weiß er sich eingebunden in das Universum. Die Gestirne betrachtete er wie alle anderen Geschöpfe in besonderer Weise als „Schwester und Bruder“, die ihn auf Gott verweisen. Durch sie und mit ihnen lobt er im Sonnengesang den Schöpfer allen Lebens. Für Franziskus haben alle die gleiche Heimat: dem Schöpfer des Alls. Daher sind wir alle Geschwister. Und dieser Geschwisterhaft erfuhr er in der Natur.

Das Gold seiner Worte im Sonnengesang vermochten auch Jahrhunderte nicht zu vermindern, weil der Glanz Gottes auf ihnen liegt.

Beten wir jetzt den Vers aus dem Sonnengesang, wo Franziskus Gott Lobt für Sonne, Mond und Sterne. Ich bete Versweise vor. Wir beten dann nach.

**Gelobt seist Du, Herr,
durch Bruder Mond und die Sterne.
Durch Dich sie funkeln am Himmelsbogen
und leuchten köstlich und schön.**

Lied: Laudato Si 1, 2

Franziskus lobt Gott sicher für die Sterne- aber wenn wir genau hinschauen sagt er noch mehr. Für ihn lobt der Mond und die Sterne selber Gott. Er sagt nämlich: Gelobt seist du DURCH den Mond und die Sterne. Und er nennt den Mond „Bruder Mond“. Alles lobt für ihn Gott. Der ganze Sternenhimmel ist lebendiger als wir ahnen. Auch die Natur lobt Gott. Das ist zutiefst biblisch. In den Psalmen heißt es z.B. Lobt ihn, ihr Berge, Bäume, Tiere.

Psalmen (8 , 19, 104, 119)

Vor allem sind es die Psalmen die aufrufen, nach oben zu schauen. Hören wir dazu ein paar Psalmverse. Antworten wir dazwischen immer mit dem Psalmruf: Ich will meinen Gott loben, solange ich bin

Hören (sprechen) wir Verse aus dem Psalm 148, wie die Gestirne aufgerufen werden Gott zu loben. Franziskus kannte den Psalm.

Wir können beim Sprechen des Psalmes nach oben schauen.

Ich spreche immer einen Vers vor- und wir können dann nachsprechen.

**Lobt den Herrn vom Himmel her,
lobt ihn, Sonne und Mond,
lobt ihn, all ihr leuchtenden Sterne!**

**Seine Hoheit strahlt über Erde und Himmel,
lässt alle staunen und weckt ihren Dank.**

Stilleübung: Still auf den Sternenhimmel blicken

Segensgebet: Herr, segne unsere Augen, damit wir wie
Franziskus deinen Glanz in den Leuchten der Sterne sehen.

Lied: GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude